

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen, "Mein Garten", "Die Frau und ihre Welt", "Der bessere Mittag", "Unterhaltungsbeilage". Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Druckkosten: 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Anzeigenpreise nach Preisliste. Der Anzeigenpreis für Anzeigen im Textblatt beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1933 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. H. VII 500

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 98 Sonntag, den 20. August 1939 32. Jahrgang

Scheinwerfer der Wirtschaft

Wo Polen Faten zeigen könnte

Während die polnischen Kriegsbefehlshaber in wilder Euphorie die Hand nach fremden Gebieten ausstrecken, ist die wirtschaftliche Entwicklung des eigenen Landes nicht zu wünschen übrig. Das gilt in der Hauptsache von den Lebens- und Wirtschaftsfeldern der polnischen Ostgebiete, die ein Drittel der Gesamtfläche des Staates und ein Drittel der Bevölkerung umfassen. In diesen Gebieten spielt die Landwirtschaft, die sehr primitiv betrieben wird, die ausschlaggebende Rolle. Diese Leistungen zeigen ein Bild der Wirtschaft, das in den drei deutschen Gebieten Polen, Westpreußen, Ostpreußen, Pommern, Danzig, 17,1 bzw. 15,7 bzw. 6,5 Doppelhaushälter pro Hektar, in den Ost- und Ostschlesien 3,3, 3,3, 3,3 Doppelhaushälter pro Hektar, obwohl das Gebiet der Ernteträger pro Hektar ist etwa doppelt so groß wie der Durchschnittsertrag pro Hektar in Polen. Hier waren also der polnischen "Tatkraft" noch große Reserven. Das gleiche gilt für die Holzproduktion. Die polnischen Gebiete des Ostens sind die Basis des polnischen Holzverkehrs. Bei einer entsprechenden wirtschaftlichen Nutzung des Landes befinden sich hier recht gute Voraussetzungen für die Schaffung einer rentablen Verarbeitungs- und Veredelungsindustrie. Allerdings müsste man erst einmal die notwendigen Voraussetzungen dafür schaffen. Man müsste beispielsweise das Verkehrsnetz so ausbauen, dass die Absatzmärkte mit einem größeren Verbrauch verbunden werden können als die landwirtschaftlichen Produktions- und Absatzmärkte der Ostgebiete betragen.

Wirtschaftspolitik gesunden Menschenverstandes

Das Reichswirtschaftsministerium hat dem Berliner Korrespondenten der "New York Times" aus dem Ausland mitgeteilt, dass die Welt einen neuen Beweis für den Widerstandswillen Großbritanniens gegeben haben. Der Minister behauptet die Wirtschaft, mit Amerika einen gesunden Warenverkehr zu pflegen, und weist nach, dass es nicht an unseren "autoritären" Methoden, sondern an der dogmatischen Borniertheit der herrschenden USA-Politik liegt, wenn der amerikanisch-deutsche Handel immer mehr zurückgeht. Abwertung des Dollars, Prohibitivzölle, ja sogar "Strafzölle" haben "Steinmauern" errichtet, die die unsere deutschen Waren nicht mehr hindurchlassen. Ein einseitiger Verkehr aber zwischen zwei so großen Volkswirtschaften wie der deutschen und der nordamerikanischen ist unmöglich. Wir werden also auf den Weg von Baumwolle und anderen Rohstoffen und Lebensmitteln aus USA, notgedrungen verzichten müssen. Die amerikanischen Farmer, die infolge dessen auf ihren reichen Ernteanbau von Baumwolle und anderen nützlichen Dingen sitzen bleiben, haben diese Zusammenhänge auch längst begriffen, denn sie besitzen denselben gesunden Menschenverstand, von dem auch wir uns bei unserer Handels- und Wirtschaftspolitik leiten lassen. Die verantwortlichen Männer in den Staaten dürfen sich jedoch gegen die Einsicht, dass Handelspolitik nicht nur im Leben, sondern auch im Reinen besteht. Statt für ihre Baumwolle den deutschen Kunden zu werben, wollen sie den Erzeugern aller Länder eine Verknappung durch Kontingentierung vorschlagen: sie möchten also ihre eigenen Hände an den Ärmeln der Amerikaner, Peruaner, Indier und Ägypter fesseln — das ist angesichts der Tatsache, dass die deutsche Wirtschaft nicht mehr gänzlich und freudlos, auch nicht wirtschaftlich, schließlich wird in unserem Zeitalter die wirtschaftliche Vernunft den Sieg davontragen, wenn es auch heute so scheint, als ob sie vom politischen Geist völlig überwuchert wäre.

22 Millionen Grenze der Beschäftigten überschritten

In Deutschland hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten im Juli zum ersten Male 22 Millionen überschritten. Von den 175 000 neu Eingestellten waren allein 95 000 Frauen, und von der Gesamtzahl der Beschäftigten sind heute schon fast 1/3 Frauen. Bei uns lässt kaum noch eine Arbeitskraft brach, allmählich aber werden alle auch noch vorteilhafter angestellt. Das erkennt man deutlich aus den steigenden Steuernahmen des Reiches. In den Monaten April bis Juni 1938 trafen dem Reich 3670,5 Millionen RM. an Steuern zu, im diesem Jahr dagegen waren es 5221 Millionen RM. Das Sonderproblem bietet der deutsche Osten, um den die Wirtschaft der wüstenhafte der polnischen Nachbarn handelt. Das abgetrennte Ostpreußen hat nicht nur Menschen. Mehr als 2 1/2 Millionen Menschen kann aber die offenerweise Landwirtschaft nicht beschäftigen, deshalb hat Gansler noch die Forderung nach Wiedervereinigungen aufgestellt.

Deutscher zu Tode geprügelt

Das Kind vom Mob durchs Fenster geworfen!

Das Martyrium der Deutschen in Polen nimmt Formen an, die einfach grauenhaft sind. So ist jetzt der polnische Kallekta aus Kielar, der bei den von den Polen provozierten Grenzverletzungen in diesem Ort am Montagabend verhaftet worden war, im Gefängnis von den Polen zu Tode geprügelt worden! Nunmehr wurde auch noch die Frau dieses auf so gräßliche Weise Ermordeten in das Gefängnis geworfen. Nach einer Gefängnisgehung drang schließlich der polnische Kallekta in die Wohnung Kallekta ein, in der sich das Kind des Ehepaares und dessen Großmutter befanden. Der Mob verurteilte die gesamte Wohnungseinrichtung und warf das Kind aus dem Fenster.

Grausamkeiten polnischer Truppen in Pommern

In den Provinzen Polen und Westpreußen (Pommern) wird die dort anässige deutsche Bevölkerung von den dort im Quartier liegenden polnischen Truppen misshandelt. Bei den Hausdurchsuchungen, die bei Volksdeutschen im Kreis Bromberg durchgeführt wurden, wurden zwei Angehörige der deutschen Volksgemeinschaft, die das Verbrechen der Soldaten bei den Hausdurchsuchungen bezeugen konnten, von einem Offizier gezwungen, mit dem Gesicht zum Zaun an der Straße niederzuknien. Im Kreis Schubin wurde ein polnisches Bauer, der sich weigerte, der Ortsgruppe des polnischen Roten Kreuzes beizutreten, von einem Offizier verhaftet und in eine Militärschule geschleppt. Hier wurden ihm die Hände auf den Rücken gebunden, worauf ihn der Offizier persönlich brutal misshandelte. Der deutsche Bauer wurde erst 24 Stunden später mit schweren Verletzungen aus der Haft entlassen.

Die Deutschen in Polen sind in ihrer Bewegungsfreiheit bereits derart eingeschränkt, dass nur ein Bruchteil der täglichen Vorfälle zur Kenntnis weiterer Kreise gelangt.

100 führende Volksdeutsche verhaftet

Aus Ostoberschlesien treffen Meldungen über die Verhaftung von mehr als 100 führenden Volksdeutschen ein. Die Verhaftungen erfolgten im Anschluss an durchgeführte Hausdurchsuchungen unter den wichtigsten Vorwänden. Sie wurden teilweise auch dann vorgenommen, wenn veraltete und vollkommene gebrauchsunfähige Waffen, die nur noch Museumswert haben, vorgefunden wurden.

Aus vielen weiteren Verhaftungen von zehn Amtseleitern der Jungdeutschen Partei und anderen völkischen Organisationen gemeldet. Zahlreiche Deutsche verhaften, sich durch die Flucht über die Grenze vor dem Zugriff der Polen in Sicherheit zu bringen. Im Grenzgebiet wurden die Volksdeutschen Julius, Peter, Wichmann und Schulz und ein weiterer Volksdeutscher im Anschluss an eine erfolglose Hausdurchsuchung in Karwin verhaftet.

Zwei Tage ohne Wasser und Nahrung

Gegen Volksdeutsche wird mit aller Rücksichtslosigkeit vorgegangen. Der auf Grund halbtägiger Verurteilungen verhaftete Volksdeutsche Thoma wurde mit Knütteln und Fäusteln blutig und brennend geschlagen und erst nach zwei Tagen die er ohne Wasser und Nahrung verbrachten musste, freigelassen. Thoma hat infolge der Misshandlungen erlitten Schäden genommen.

Abtransport aus dem Ostgebiet

Die deutschen Landwirte des Ostgebietes werden von der Behörde abtransportiert, all ihr bewegliches totes und lebendes Inventar beschlagnahmt. Innerhalb der Tage müssen sich alle Deutschen für den Abtransport vorbereiten.

Auffständische als Hilfspolizei getarnt

In mehreren Ostschlesien Ostoberschlesien, u. a. in Myslowitz, gingen die Polen dazu über, bewaffnete Auffständische Gruppen zu Polizeihilfsdiensten heranzuziehen und sie mit Sicherheitsaufgaben und Ordnungsdienst zu betrauen. Bei der durch Blut geschilderte Geschichte dieses Verbandes kennt man annehmen, dass die polnischen Behörden den Auffständischen Verband sehr zu Polizeidienst heranziehen, damit er seine verächtlichen Methoden der Ermordung, Misshandlung und Zerrüttung der Deutschen unter dem Deckmantel des Sicherheits- und Ordnungsdienstes fortsetzen kann.

Verhaftete werden verschleppt

Deutsche Frauen und Mädchen, das besondere Ziel des polnischen Hasses.

Wie aus Mährisch-Schlesien gemeldet wird, sind die Strafen nach dem Protektorat und nach der Slowakei durch die Polen zum Teil durch Verhaftungen ersetzt worden. Im Zusammenhang damit hat die kleine Grenzverletzung eine vollständige Unterbrechung erfahren. Der dennoch den Verlust eines Grenzvertrages macht, verliert seinen Grenzvertragsvertrag, was durchweg den Verlust der Arbeit nach sich zieht. Allerdings arbeiten die Polen mit größtem Eifer, um den Verlust der Arbeit zu kompensieren. So zwangen sie auf verschiedenen Kohlengruben sämtliche Arbeiter ohne Unterschied der Nationalität bei fruchtloser Entlassung für Polen zu erklären.

Auch im Teschener Gebiet nehmen die Verhaftungen immer mehr zu. Die Verhafteten werden größtenteils in das Landesinnere verschleppt, wobei sie in niederrichterliche Weise beschimpft und größtenteils misshandelt werden. Mit Vorliebe greift man sich jetzt Frauen und Mütter kinderreicher deutscher Familien heraus. Auch ältere Personen werden nicht gespart. So ist in Karwin ein 60jähriger Buchdruckereibesitzer als Geisel für seinen nach Deutschland entnommenen Sohn festgesetzt worden. Man vergräbt sich sogar an halbwichigen deutschen Mädchen.



Flüchtlingsstrom über die Grenze.

Ständig steigt der deutsche Flüchtlingsstrom aus Polen. Der es kann, sucht dem ununterbrochenen Terror der Polen zu entkommen. Anfangs August waren bereits 76 535 Deutsche vor den Drangsalierungen der Polen geflüchtet. Sie atmen auf, wenn sie den rettenden deutschen Boden erreicht haben. Westfälische Nachrichten

Besonders zahlreich sind die Verhaftungen deutscher Turner in Bismarckhütte und Königshütte, wo allein in den letzten 24 Stunden 80 Turner verhaftet und in Privatstrafungen mit unbekannten Ziel abtransportiert worden sind.

Bankstimmung in Ostoberschlesien

Lebensmittelknappheit. — Abwanderung der Familien der leitenden Polen ins Hinterland.

Die ständige polnische Kriegsheide und das brutale Vorgehen gegen alle Deutsche in Ostoberschlesien haben auch Folgen, die sich der Wirtschaft in Katowitz, Grazynski, und die anderen polnischen Städte nicht dachten. So hat sich der polnischen Bevölkerung eine regelrechte Bankstimmung bemächtigt. Sie hemmt Lebensmittel und alle anderen Artikel, die für den täglichen Bedarf nur irgendwie in Frage kommen, um „im Kriegsfall“ eingedeckt zu sein. Die Auswirkungen sind naturgemäß ein ständiges Steigen der Preise und die Verknappung einer Reihe von Artikeln des täglichen Bedarfs.

Bemerkenswert ist auch, dass Regierungsbeamte und andere führende Männer des Polentums in Ostoberschlesien in aller Eile ihre Familien ins Innere des Landes schaffen, ihre Wohnungen räumen sowie Möbel und alles Wertvolle, wie z. B. Silber usw. sicherstellen suchen. Diese Anlaufträge führender polnischer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Industrie und der Wirtschaft haben sich derart gehäuft, dass die Expeditionsfirmen, die Tag und Nacht arbeiten, fast nicht mehr in der Lage sind, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Das Wirtschaftsleben in Ostoberschlesien wird weiterhin auf das Empfindlichste von dem allgemeinen Kriegszustand beeinträchtigt. Es ist fortan nicht möglich, mit Banknoten zu zahlen, da einfach niemand in der Lage ist, selbst auf einen 20-Zloty-Schein, das nötige Kleingeld herauszugeben. Die „Polonia“ nennt das Kleingeldmangel „eine gefährliche Kriegserscheinung“. Obwohl sich die polnische Presse, die jeglichen Beweis dafür schuldig geblieben ist, tramschhaft bemüht, „bezahlte Silber-Agenten“ für den Kleingeldmangel verantwortlich zu machen, häufen sich jetzt die amtlichen Meldungen über ständige Verhaftungen von Juden wegen dieses Vergehens. Allein in Ostoberschlesien und im Ostgebiet wurden bisher etwa 200 Juden in diesem Zusammenhang festgenommen.

Uniformierte Banden mahen Polizeidienst

Die Eingebung des polnischen Auffständischen Verbandes für Polizeidienst ist nach den jetzt vorliegenden endgültigen Meldungen für ganz Ostoberschlesien erfolgt. In sämtlichen Ostschlesien Ostoberschlesien versehen jetzt freiwillig bewaffnete Auffständische Gruppen, die auch in besondere Uniformen gekleidet worden sind, Polizeidienst.

Es wirkt wahrlich wie ein Schicksal, dass der Sicherheits- und Ordnungsdienst in die Hände derartiger Terrorbanden gelegt wurde. Die regulären Polizeikräfte sind dem Militärdienst zugeteilt worden und wurden zum großen Teil an die Grenze gebracht. Alle diese Maßnahmen haben überall in der Bevölkerung eine große Beunruhigung ausgelöst.

Korstanty gestorben

Der berühmte Auffständischenführer aus der Zeit der Kämpfe um Ostoberschlesien, Korstanty, der auch im innerpolnischen Leben Polens eine Rolle gespielt hat, ist in einer Warschauer Klinik an den Folgen einer Operation gestorben.

Spangenberg, den 19. August 1839.

Donne brennend die Fluren verheeret. Ueberall schreien
mitten in der Ernte. Da muß jede Minute nicht
nur weiß, ob morgen noch solches Entreevertheil ist
eingetragt werden kann, wird eingeschrieben. Höret man
einmal La, so kann ein Schweiterlegen die Arbeit um Tage
verziehen, was immer mit kleinen Verlusten verbunden ist
schließen, was dennoch ist es sonntags, denn es wird nur das
möglich sein, was auch zu machen in der Ernte. Menschen
ihren Arbeit zu leisten, haben doch die Pferde
schwere Arbeit zu leisten, um ihre Kräfte müssen
erleiden werden. Das kann nicht allein aus den erlöbten
erleiden geschafft werden, da gehört auch ein Rubezeit

Donne brennend die Fluren verheeret. Ueberall schreien
mitten in der Ernte. Da muß jede Minute nicht
nur weiß, ob morgen noch solches Entreevertheil ist
eingetragt werden kann, wird eingeschrieben. Höret man
einmal La, so kann ein Schweiterlegen die Arbeit um Tage
verziehen, was immer mit kleinen Verlusten verbunden ist
schließen, was dennoch ist es sonntags, denn es wird nur das
möglich sein, was auch zu machen in der Ernte. Menschen
ihren Arbeit zu leisten, haben doch die Pferde
schwere Arbeit zu leisten, um ihre Kräfte müssen
erleiden werden. Das kann nicht allein aus den erlöbten
erleiden geschafft werden, da gehört auch ein Rubezeit

Zur großen Armee abgerufen. Heute früh die Bürgerseife unermüdet noch kurzer Krankheitsmerkmale Heinrich Angersbach kurz vor Vollendung des 71. Lebensjahres. Der Verstorbenen dessen in einem alten Bauernhause in Raltenbach stand, im Jahre der dem 14. Jüliaren-Regiment in Rassel mit ganzer Seele Soldat. Der Kriegstemerader war der Starke die Treue. In Freud und Leid seiner nahm er Rets innigen Antheil. Jedem verstorbenen Angersberger erwies er die letzte Ehre. Möge er ruhen.

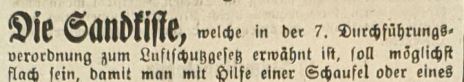
Wiedereingetragene von Unteroffizieren in
affe. Bei der Aufnahme können Wiederein-
 Unteroffizieren und Unteroffiziersanwärtern
 Wehrmacht erfolgen, besonders auch solcher,
 Verwendung als Hauptfeldwebel, Bekleidungs-
 rüchenschaftsführer, Geräteverwalter, Rechnungs-
 schäftsführer, Assistenten usw. eignen. Vorbehin-
 er muß Unteroffizier oder Unteroffiziersan-
 werter mit einer ununterbrochenen Dienstzeit
 1 Jahr sein und sich zu 12jähriger Dienst-
 zeits. Die Entlassung darf nicht länger als
 1 Jahr liegen und muß in Ehren erfolgt sein. Bei
 Entlassung keine Freiheitsstrafen erhalten
 Wiedereingetragene, die noch nicht 12 Jahre gedient
 in der Regel unterbeurlaubt und am Ende
 der Dienstzeit nicht älter als 40 Jahre sein.
 dem gewünschten Truppendienst oder bei dem
 12. Abt. II b/2, Wiesbaden.

schafft nur noch für Markthypothenken. Der Reichs-
gerichtshof hat eine Neufassung seiner Entscheidung
durchlaufen für den Kleinwohnungsbau beschlos-
sen. Der Reichsgerichtshof wird jetzt nur noch übernehmen,
verbürgen und die im Range vorgehende Hypo-
thek auf W. lauten. Die Neufassung erfolgte, weil
der Grund für die Gewährung und Eintragung
Hypothenken, auch für Pfandbriefinstitute, nicht

tung der österreichischen Schilling- und Gro-
 sbank die früheren österreichischen Scheide-
 einsteich der Östmark bereits so gut wie völlig
 verschwunden und durch die Münzen des
 Reiches ersetzt worden sind, war noch der Formvorschrift der
 Münzen zu genügen. Eine entsprechende Verordnung
 des Reichstages ist jetzt erlassen. Mit Wirkung
 vom 1. April 1919 gelten danach alle ehemaligen österrö-
 schen Schilling- und Grosbanknoten nicht mehr als geldfähig
 und sind einzulösen. Die neuen österreichischen
 Kronen sind außer den mit der Einföhrung beauftragten
 Münzen, die in Zahlung genommen werden können,
 aufbewahrt, bis die Münzen in Zahlung zu neuem
 Gebrauch bleiben, dann nur noch die alten Kupfer-
 und Nickelmünzen der 10-Kronen-Stücke sowie die ihnen in Aussehen
 entsprechenden 5- und 2-Kronen-Stücke als
 für die Werte ein und zwei Reichspennige.

Darmuthaschen. Ein aus Neumorschen stammender Gaß des Landwirts Frig Dietrich war mit dem Einnehmen von Roggen befaßt. Plötzlich störte der volle Magen um und verletzte den Mann schwer am Bein. Der Berunglückte wurde sofort dem Krankenhaus in Nelsungen zugeführt.

Gießen. Ein Gießener Einwohner, der wieder steuerlich werden wollte, und deshalb Selbstanzeige erstattete, tat sich in den Jahren 1927 bis 1936 fortgesetzt der Verzehierung von Umsatz-, Einkommen-, Gewerbe- und Vermögenssteuern schuldig gemacht. Da der Mann gegen seinen Strafschick das Finanzamt Gießen, der ihm eine Geldstrafe von 12200 Reichsmark auflegte, Einspruch



Bad Soden. (Taunus) Die Sau eines Landwirts in Bad Soden hat jetzt knapp zweihundert Ferkel zur Welt gebracht. Natürlich nicht auf einmal, aber in den acht Jahren ihres Schweinelebens und das ist immerhin auch eine ganz respektable Leistung. Mit ihrem letzten, dieser Tage erfolgten Wurf von zehn Ferkeln hat das brave Tier, zu dem ein Ebenbild schwer zu finden sein wird, fast die zweihundert erreicht.

Bischofsheim. Die 29jährige Ehefrau des Landwirts Arnold in Langenleiten wurde beim Getreideeinfahren von der Zugmaschine, die plötzlich umstürzte, getroffen und tödlich verletzt.

23 Nationen auf dem Internationalen Weinbaulongreß. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darre, eröffnet im Auftrage der Reichsregierung in Bad Kreuznach am Montag den Internationalen Weinbaulongreß. Auf dieser bisher bedeutendsten internationalen Weinbauveranstaltung werden nach den bisherigen Meldungen 23 Nationen vertreten sein. Diese Beteiligung ist größer als bei den bisherigen Longressen.

Schiffshöbungen im Hafen von Valencia. Im Hafen von Valencia wurden mehrere von den Noten versenkte Schiffe — darunter ein Schwimmlit, sowie ein Fischdampfer, der von den Noten als Hilfsanonenboot verwendet worden war — gehoben.

Flaschenpost im Achtzehnten. In Sundsvall Schweden lebte ein Einwohner beim Zerlegen eines vom Waagen durchlaufen großen Fisches eine Lieberatsung. Der Magen des schweren Tieres enthielt eine verschlossene Flasche, und in der Flasche befand sich ein Flaschenpostbrief. Der Inhalt war nicht ionderlich aufregend. Rorbsalpfleger hatten mit der Flaschenpost ihren norwegischen Vandalensten Größte Uebermittlung. Weibner das Rästel zu lösen: Wo hat der schwedische Hungerige recht die Flaschenpost vom Rorbsalpf verstanden?

33 000 Dollar am helllichten Tage geraubt. Fünf mit Revolvern bewaffnete maskierte Männer überfielen in Philadelphia die Whomingtons und Trust Co. und raubten 33 000 Dollar. Der Überfall kam so überraschend, daß die Verbrecher im dichten Straßenverkehr verschwinden konnten, ehe noch Alarm geschlagen worden war.

Däne in Schanghai erschossen. In Schanghai ist der Angestellte der Great Northern Telegraph Co. Krogh, ein Däne, von unbekannten Chinesen erschossen worden. Es heißt, daß wegen ihn die Anschuldigung erhoben worden war, er habe die Flotte der nordchinesischen Regierung geschändet.

Wieder zwei Gymnasialklassen geschlossen

In Thorn wurden zwei Klassen des dortigen staatlichen Gymnasiums mit deutscher Unterrichtsprache auf Anordnung des Thorner Schul-Senators geschlossen. Die „Unabhängigkeitskämpfer“ in Koblenz sa zu fordern, einer Werbung „Dienstreue und Gerechtigkeit“ zufolge, die Schließung der dortigen deutschen Schule, die eine „Bastion des räuberischen deutschen Geistes“ sei.

Grenzzwischenfall bei Saarlautern

Am 16. August, zwischen 16 und 17 Uhr, ereignete sich bei Saarlautern westlich zwischen zwei Heeresbeamten, die offensichtlich die deutsch-französische Grenze überschritten hatten, mit einem französischen Zollbeamten ein Grenzzwischenfall. Die amtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

England sabotiert die Auslieferung der chinesischen Terroristen. In der englischen Presse erscheint ein neuer Sinnsatz auf die Bedeutung der gegenwärtigen englisch-sowjetrischen Verhandlungen für die Fernostpolitik. Nachdem trotz peinlicher Geheimhaltung der antijapanischen Absprachen in Moskau seit längerer Zeit in der Weltpresse Meldungen über die hieraus erwachsenden Schwierigkeiten erschienen, gibt die „Times“ jetzt zu, daß die Moskauer Verhandlungen eng mit der Fernost-Frage verknüpft sind.

Im Zusammenhang mit Tokioter Berichten stellt man der „Times“ nämlich fest, daß die Moskauer Verhandlungen den Japanern eine Gelegenheit böten, ihre Europa-Politik einer Prüfung zu unterziehen. (!!)

Zur Dienstagtag der englische Außenminister Lord Salisbury in London zu einer gerichtlichen Vernehmung geladen werden. Der Grund für diese Maßnahme ist die Anwendung des sogenannten Habeas Corpus-Akt aus dem Jahre 1679. Grund der englische Untertanen ohne gerichtliche Unterbrechung nicht im Gefängnis gehalten werden dürfen, auf die chinesischen Terroristen. Sollte von dem Londoner Gericht Unanbarkeit dieser Akt bejaht werden – das britische Gericht in Shanghai hat sie verneint – so müßten die vier in esen vor ein britisches Gericht gebracht oder freigelassen werden. Die Vorladung ging gleichzeitig dem britischen Generalkonsul in Tientsin, dem Vorsitzenden des dortigen britischen Komitees und dem Direktor des britischen Gerichts in Peking zu. Wenn am Dienstag nicht verhandelt wird, werden bis auf weiteres keine Magnahmen zur Auslieferung der Chinesen getroffen werden.

Zunächst hat die englische Regierung die japanische Mitteilung davon in Kenntnis gesetzt, daß eine Weiterführung der Verhandlungen in Tokio über die von Japan aufgeworfenen Fragen ohne Teilnahme der an dem Japanmächtige-Abkommen beteiligten Staaten nicht mehr möglich sei und den interessierten Mächten jetzt die Gelegenheit gegeben werden müsse, ihre Auffassung zu der Lage zum Ausdruck zu bringen.

Die britisch-japanischen Verhandlungen, so heißt es in London, würden aber „über diejenigen Punkte, die die britisch-japanischen Interessen allein berührten“, weiter fortgesetzt werden.

Wie verlautet, will der englische Ministerpräsident Chamlain am Dienstag nach London zurückkehren, um mit seinen Ministerkollegen die allgemeine internationale Lage zu besprechen. Falls keine unerwarteten Ereignisse eintreten, will Chamberlain nur kurze Zeit in London bleiben und sich dann seinem Ferienaufenthalte nach Schottland zurückgeben.

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Heinrich Ungersbach
wurde heute früh zur großen Armee abgerufen.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen eines unseres
frühesten Mitgliedes, dessen wir immer in Treue
uns erinnern werden.

Die Kameradschaft steht in Uniform, Trauerflor, eine Stunde vorher vor dem Rathaus.

Der Kameradschaftsführer
Rohde

Deutschenheke größten Stils

Durchsichtige Verhaftungsstelle in Polen. — Brutaler Terror und Massenverhaftungen.

Die wähe Rehe der polnischen Presse gegen die Volksdeutschen in Polen treibt bide Fröhde. In Oberechschien sind, wie fonger Warnung bekannt, Massenverhaftungen unter den Angehörigen der deutschen Volksgruppe vorgenommen worden, und die Räume der Jungdeutschen Partei und der Gewerkschaft deutscher Arbeiter wurden geschlossen. Die polnischen Blätter werden verlorgen, daß die Massenverhaftungen erfolgt seien, weil man „einer auf reichsdeutschem Boden bestehende Spionage- und Sabotageorganisation“, in deren Dienste zahlreiche Volksdeutsche händen, auf die Spur gekommen sei.“ Es handelt sich in Polen um eine Deutschenheke größten Stils, wobei die polnische Presse von Denunziationen gegen die Volksdeutschen nur zu reich.

Die „Gazeta Polska“ schreibt u. a., die Vöher Deutschen müßten sich als Fremde beschimpfen lassen, die ihr Vrot aus polnischer Gnade essen, weil sie einer Ausforderung des polnischen Heeres Kreuzes nicht völlig nachgegeben seien.

Alle jungen Deutschen verhaftet

Polenberd in Oberechschien wüdet der polnische Terror. Die Massenverhaftungen von Angehörigen der deutschen Volksgruppe nehmen kein Ende.

In verschiedenen Ortschaften sind fast alle jungen Deutschen verhaftet worden. Vorangehende Hausdurchsuchungen wurden in der brutalsten Weise durchgeführt. Der verdächtige polnische Aufständischen-Verband ist in den letzten zwei Tagen bewaffnet worden, so daß mit einem kühnen Terror gegenüber den Deutschen zu rechnen ist. Zahlreiche Deutsche sind in die Wälder geflüchtet und halten sich dort verborgen.

Polnisches Banditentum haltlos

Der Grenzangriff bei Bieskau, der die Haltlosigkeit des polnischen Banditentums zeigte, ist infolgedessen für die Verbeugung der Polen kennzeichnend, als auch Dänziger Gebiet reichsdeutsche Reisesprecher und ein englischer Bildberichterstatter ferner beschaffen worden sind. Die Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß vom polnischen Banditentum auf die an der Zankstelle auf Dänziger Gebiet versammelten Personen geschossen wurde. Der Dänziger Senat hat in Warschau scharfen Protest erhoben.

Der Dirschauer Bridentopf bei Bieskau ist in der letzten Zeit oft Schauplatz des schweren Grenzverstoßes gewesen. So wurden im Frühjahr dieses Jahres von vier aus Dänziger Spaziergänger, die sich auf Dänziger Gebiet befanden, scharf beschossen. Als diese Angelegenheit von einer Kommission in Begleitung Dänziger uniformierter Polizei untersucht wurde, wurde diese Kommission auf Dänziger Gebiet vom polnischen Bridentopf aus mit der Waffe bedroht. In Erinnerung sind die polnischen Schüsse auf einen deutschen Transfunktionsbekanntlich konnte sich der beschossene Fahrer des Kraftwagens nur mit Mühe retten. Die Einschläge der Kugeln sind noch heute an einem Transformatorständer in der Nähe des Dänziger Grenzhauses zu erkennen. An diese Zwischenfälle reicht sich der letzte nimmere an.

Tscheken ins polnische Heer gepreht

Polnisches Grenzpolizei auch am Protektorat und an der Slowakei.

Die „Wärsche-Schlesische Landeszeitung“ meldet, daß die vollständige Grenzpolizei von polnischer Seite nicht nur gegenüber Oberschlesien, sondern auch gegenüber dem Protektorat und der Slowakei durchgeführt wird.

An militärischen Vorbereitungen der Polen, meldet die genannte Zeitung, daß die Staatsstraße von Zabunka nach Wosha, die sogenannte Zabunka-Was-Strasse, durch schwere Barricaden völlig gesperrt worden ist. Für die Grenzpolizei gegenüber dem Protektorat wird dem Blatt zufolge von polnischer Seite die Ausreise gebührt, daß Polen seinen Vertrag mit dem Protektorat über den Grenzverkehr abgebrochen habe.

Die Zeitung meldet weiter: Der Terror der Polen im Olsa-Gebiet hat den größten Teil der tschechischen Bevölkerung aus dem Lande gedrängt. Was noch übrigbleibt, wird seit einigen Tagen neuen Drangsalierungen unterzogen.

So fordert man die Männer tschechischer Nationalität auf, vor den Behörden zu erscheinen. Es wird ihnen dann erklärt, es sei ihre Pflicht, in dem bevorstehenden Feldzug gegen Deutschland „auf polnischer Seite mitzukämpfen. Unter Drohungen wird von ihnen verlangt, in einen bewaffneten Verband einzutreten und sich einer militärischen Ausbildung zu unterwerfen. Lebnt ein Tschcke ab, sich als Kanonenfutter

mihbrauchen zu lassen, so wird er wegen angeblicher Sabotage endgültig Verurteilt unterzogen, unermüdlich geprügelt und schließlich ausgerottet. Sein gesamtes Eigentum hält man dabei streppellos zurück.

Geiseln zur Rückendebung!

Heberkäfte Gefangnisse in Polen. — 70 ukrainische Geiseln verhaftet.

Auch in der Ukraine nimmt der polnische Terror von Tag zu Tag schärfere Formen an. Die letzten Nachrichten melden von 200 Verhaftungen allein in Lemberg, von mehr als 700 in der Provinz, abgesehen davon, daß nicht weniger als 70 Geiseln ins Gefängnis geworfen wurden. Alle Anzeigen sprechen dafür, daß sich die Polen durch die Massenverhaftungen, die sich fast auf jedes größere Dorf erstrecken, Geiseln zu verschaffen suchen, die ihnen für den Fall einer entscheidenden Auseinandersetzung in der Ukraine den Rücken sichern sollen.

Die Gefangnisse in der Ukraine sind bei der tiefsten, kalte wachenden Nacht von Säuflingen so überfüllt, daß Sonderlager eingerichtet werden müssen, zum Beispiel in Stry. Unter den Verhafteten befindet sich auch das gesamte Direktorium der ukrainischen Gewerkschaften (Prom-Bund). Als Grund für die Verhaftung genügt der Verdacht, daß ein Flugblatt mit Warnungen an Polen auf einer Schrottmahlschne der Prom-Bund geschrieben und in den Gefängnisräumen der Band verbreitet worden sein soll.

Auch in zahlreichen anderen Fällen wurden wegen geringfügiger Vergehen, die unter polnischen Gesichtspunkten künstlich aufgebauscht wurden, in der Ukraine drakonische Strafen verhängt, und wie die Volksdeutschen werden auch die Ukrainer wegen angeblicher polenfeindlicher Gesinnung auf Grund von Angaben von Spiegeln bestraft. So bestätigte das Appellationsgericht in Lemberg ein Urteil, durch das 44 Ukrainer mit je sechs Monaten Gefängnis bestraft worden waren, weil sie an einem Demonstrationstreffen teilgenommen und antipolnische Rufe ausgehört haben sollten.

76 000 Flüchtlinge aus Polen!

Grenzübertritt nach tagelangem Umherirren und in elendem Zustand.

Der polnische Terror gegen das Deutschtum, der vor allem in Oberechschien unermessliches Leid über die deutsche Bevölkerung gebracht hat, hält in unermüdlicher Schärfe an. Überall sind die noch nicht verhafteten Deutschen gezwungen, sich in Wäldern oder anderen Schlafstätten zu verbergen, um dem Ruch der eintreffenden polnischen Wut zu entgehen. Unzählige werden trotz aller Vorsichtsmaßnahmen aufgegriffen, so daß die Zahl der Verhaftungen von Stunde zu Stunde answächst. In Oberechschien sind jetzt alle Volksbundesheime geschlossen worden, so daß die Jugendarbeit des Volksbundes völlig eingestellt werden mußte. Aber es nur irgendwie ermöglichen lag, sucht sich Helt in der Flucht in das reichende deutsche Vaterland. Die Zahl dieser Flüchtlinge erreichte bis Anfang August bereits den Stand von 76 000. Im Hinblick auf den verheerenden Terror der letzten Tage ist naturgemäß auch der Flüchtlingsstrom ständig im Steigen begriffen, wenn auch die polnischen Grenzgewalten durch brutale Anwendung von Waffengewalt alles daransetzen, die Grenze vollkommen abzuriegeln.

19 Flüchtlingslager

Für die meisten Flüchtlinge konnte in Deutschland umgebend Arbeit vermittelt werden. Diese Tatsache ist um so erfreulicher, als die Flüchtlinge, die vor ihrem Grenzübertritt tage- und nachtelang in den Wäldern umherirren, in einem völlig abgerufen und erschöpften Zustand auf reichsdeutschem Boden ankamen. Augenblicklich sind in 19 Flüchtlingslagern noch rund 4461 Personen untergebracht.

Polnischer Größenwahn überhüllt sich

Ein Akt des Wahnsinns: Bürgermeister für deutsche Städte ernannt.

In ihrer wahnwitzigen Verblendung kann es den vom Größenwahn befallenen Polen mit der Eroberung der angrenzenden deutschen Gebiete gar nicht schnell genug gehen. Ist man doch schon eifrig dabei, jene erlittenen Gebiete zu verteidigen und „neu zu ordnen.“ So hat die Weimarerstadt Rattow bereits für alle Städte und Gemeinden Deutsch-Oberschlesiens kommissarische Bürgermeister bestimmt und Ernennungspapiere für diese namentlich ausgefüllt. Für Dypeln soll zum Beispiel ein Dr. Richard-Rattow als polnischer Bürgermeister in Aussicht genommen sein. In Tscheken wurden nach

dem Urteil in polnischer Sprache angehängen mit der Aufschrift: „Wir kommen von Warschau nach Berlin und werden auch durch eine zur Zeit in Polen verbreitete polnische Sprache ausdrücklich mit dem Zusatz aufgetragen, daß wir nicht Polen sein.“ Auf dieser Karte werden als zu Polen gehörig bezeichnet: Oberrhein, Ostpreußen, Schlesien, Ostpolen, Danzig und Posen sowie ganz Ostpreußen und Westpreußen.

Der gleiche Größenwahn offenbart sich, wenn das bürgerliche nationaldemokratische Blatt „Lewy Marchewski“ Erinnerung an den Sieg an der Weichse 1920 (1921) in die Wälder verlor haben.

Diese Meldungen zeigen, welche Verantwortung das polnische Volk gegen Deutschland noch auf sich geladen hat, daß es den polnischen Eroberungsgeist glaubt. Polen, dank der englischen Unterstützung, ungeachtet deutsche Gebiete rauben und für deutsche Städte ernannt! Nun, diese Herren werden nie in Aktion treten! Es wird ein großer Gewinn für die polnische Eroberung sein, wenn man sich weiterhin in Warschau aus fernherhin die Hand nach deutschen Gebieten ausstreckt, auf die Gefahr hin, dadurch den ganzen polnischen Staat ins Verderben zu stürzen.

Deutschenfresser Gragnyiti

„Das deutsche Konsulat soll sich zum Teufel scheren.“ In Tscheken verdrängen sich nach einer Meldung des „Samburger Fremdenblattes“ die Gerüchte, wonach der tschechische Wojewode Gragnyiti beabsichtigt, gegen die tschechischen des Deutschen Konsulats anzugehen. „Lewy Marchewski“ schreibt, das Deutsche Konsulat in Tscheken solle sich gegen die tschechischen Gragnyiti scheren. Verdrängende tschechischen Konsulats sollen die Gerüchte von Gragnyiti Vorhaben nicht gegenstandslos erscheinen.

Feuerüberfall auf tschechische Frau

Polenpolizei seit Verfolgung über die Grenze fort.

Unweit Michalkowicz bei Friedel an der polnischen Grenze verfolgte ein polnischer Polizist eine tschechische Frau, die in das Protektorat flüchten wollte. Da die Frau einen ziemlich großen Vorprung hatte und von dem polnischen Polizist mehr eingeholt werden konnte, gab ein zweiter polnischer Polizist auf die flüchtende Frau mehrere Schüsse ab. Der polnische Polizist überschritt dabei die Protektorgrenze, wobei er von der deutschen Grenzpolizei festgenommen wurde.

Konsulatsangehöriger verschleppt

Mißhandlung polnischer Leiter der A.O. durch polnische Polizei.

Wie die A.O.A. meldet, haben die Übergriffe der polnischen Behörden auf Volksdeutsche in den letzten 24 Stunden Formen angenommen, die an Chauvinismus nicht zu überbieten sind. Die Bestialität, mit der deutsche Frauen und Mädchen mißhandelt wurden, zeigt die ganze moralische Verderbnis der Polen. Daß sie darüber hinaus infamistisch genug sind, um Ausländer zu mißhandeln, beweisen die jüngsten Ereignisse. Diese Übergriffe schlagen jedem Anstand und jeder internationalen Gefühlsregung auf den Ausländer, solange sie nicht ausgewiesen sind, nachrecht genügen, ins Gesicht.

In den letzten 14 Tagen sind über 100 Mitglieder der Auslandsorganisation der A.O.A. verhaftet und schikaniert worden. Allein 11 polnische Leiter der A.O., darunter ein Kreisleiter und acht Kreisgruppenleiter, wurden ins Innere des Landes verschleppt; niemand weiß, wo sie sich heute befinden. Die polnischen Behörden gaben nicht einmal den Angehörigen Auskunft über ihren Verbleib. Von fünf Kreisgruppenleitern vermutet man, daß sie in Warschauer Gefängnissen sind; von allen anderen fehlt jede Spur, so daß die Angehörigen auf alles gefaßt sein müssen.

In Rattow hat eine Polizeistreife am späten Nachmittag des 17. August einen Angehörigen des deutschen Konsulats vor dem deutschen Konsulatsgebäude festgenommen und ebenfalls ins Landesinnere verschleppt; auch von ihm fehlt jede Nachricht.

Nach kurzer Krankheit verschied heute Morgen unser lieber, unvergeßlicher Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Sattlermeister

Heinrich Ungersbach

im 71. Lebensjahr.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Balde

Spangenberg, den 19. August 1939.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. ds. Monats, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 20. August 1939. (11. Sonntag nach Trinitatis.) Baukollekte.

Spangenberg: Vormittags 10 1/2 Uhr, Vikar Behrend. — Elbersdorf: Vormittags 9 Uhr, Vikar Behrend. — Schnellrode: Nachmittag 1 Uhr, Vikar Behrend.

Medizinischer Sonntagsdienst

Sonntag, den 20. August 1939: Dr. Kaiser

Von Sonnabend mittag 12 Uhr bis Montag vormittag 8 Uhr

2 Zimmer:

Wohnung

zu vermieten.

Ww. Noll

Elbersdorf

Wir suchen für ständige Arbeit tüchtige

Arbeiter

(innen)

auch für Halbschicht

FRISALIT-

Leichtbauplattenfabrik

Friz & Co

Werk ALTMORSCHEN



Die Buchdruckerei Hugo Munzer

empfiehlt sich zur Herstellung von

Drucksachen

jeglicher Art für

Behörden und

Private

Flottmaschinen

Krauthobel — Bohnenschneider

Einmachtopfe

(grau und braun)

Georg Stieglitz

Danksgiving

Allen Verwandten und Bekannten, der Evangelischen Frauenhilfe und Herrn Dr. Bachmann für das liebevolle Gedenken beim Heimgang unserer lieben Mutter herzlichsten Dank.

Dora Ahmann und Geschwister

Spangenberg, im August 1939.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

Kurt Kohl und Frau

Marie geb. Volkmar

Eschwege, den 18. August 1939.